

Bericht über die Jahresversammlung und Burgenfahrt

Autor(en): **N.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses) Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Bericht über die Jahresversammlung und Burgenfahrt

10. bis 14. September 1954

Eine stattliche Zahl von Mitgliedern vereinigte sich am 9. September im Hotel Drei Könige in Basel zur Jahresversammlung. Der Vorsitzende, Architekt Eugen Probst (Zürich), konnte in seinem Jahresbericht auf die große Zahl von Burgen, Schlössern und Ruinen hinweisen, deren Instandhaltung die Vereinigung im Jahre 1953 ihre Unterstützung angedeihen ließ. Er erwähnte insbesondere die Spende von Fr. 41 000.—, die der Kanton St. Gallen aus Anlaß seines Jubiläums für die Erhaltung alter Wehrbauten auf seinem Territorium gewährte und für deren Verteilung auf die verschiedenen in Frage kommenden Objekte im Einvernehmen mit dem st.-gallischen Erziehungsdepartement eine Skala aufgestellt wurde. Als Ersatz für a. Direktor A. Baumgartner trat Dr. Franz Baumgartner in den Vorstand und übernahm das Quästorat. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden gutgeheißen.

Nach dem Mittagessen begaben sich 65 Teilnehmer auf eine 4½-tägige Fahrt nach Baden-Baden und Umgebung. Unter Führung von Oberstudiendirektor Prof. Harbrecht (Bühl) wurde zuerst die Burgruine Alt-Windeck ob Bühl, in einer an Naturschönheiten reichen Gegend gelegen, besucht. Zwei guterhaltene Bergfriede, von denen man eine herrliche Aussicht auf die Rheinebene bis zum Straßburger Münster hat, künden noch heute von der einst mächtigen Burgranlage. In Baden-Baden übernahm der Landeskonservator a. D. Prof. Otto



Die Wasserburg Neuweier

Linde die Führung. Der erste Besuch galt dem Kloster *Lichtenthal*, wo außer den kirchlichen Altertümern aus dem Mittelalter auch das kleine, aber sehr sehenswerte Klostermuseum besichtigt wurde.

Im «*Neuen Schloß*» zu *Baden-Baden* hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die unterirdischen Geheimkeller zu besichtigen, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind und worüber ein ausführlicher Artikel in den «*Nachrichten*» erschienen ist. Das Schloß selbst ist zu einem sehr schönen und instruktiven Museum des badischen Landes und seiner Geschichte eingerichtet.

Eine alte, verträumte, aber noch guterhaltene *Wasserburg* ist *Neuweier*, einige Kilometer südlich von Baden-Baden gelegen. Das Innere ist angefüllt mit einer Unmenge unterschiedlich wertvoller Altertümer, im Gegensatz zum unweit davon entfernten ehemaligen markgräflichen *Jagdschloß am Fremersberg*, dessen Pavillon vollkommen leer und von jedem Möbel entblößt ist. Der französische General Noiret, welcher das Schloß zur Zeit als Residenz benutzt, empfing uns und gestattete die Besichtigung der Schloßanlage.

Wenn man im mittleren Baden historische Kunststätten besucht, die im 18. Jahrhundert entstanden sind, und sich etwas für die Landesgeschichte interessiert, stößt man immer wieder auf die Markgräfin Sibylla von Baden, ähnlich wie etwa die heilige Elisabeth in Thüringen. Es waren Menschen, die einer bestimmten regionalen Kulturepoche den Stempel aufgedrückt haben und in der Erinnerung des Volkes ihrer guten Eigenschaften wegen bleibendes Andenken hinterlassen haben. So konnte darum auch unser Führer bei mancher Gelegenheit der von uns besichtigten historischen Baudenkmäler auf das eifrige und erfolgreiche Wirken der Markgräfin Sibylla von Baden hinweisen, wie z. B. im *Schlößchen Favorite*, diesem Bijou aus dem 18. Jahrhundert, das mit seinem noch vollständig vorhandenen Inventar und Mobiliar jeden Besucher entzückt und von der genannten Markgräfin erbaut worden ist.



Im Burghof zu Liebzell, rechts der Besitzer, BTA Gedat

In Ettlingen (unweit Karlsruhe) konnten die Burgenfahrer den schönen, modernen Konzertraum bewundern, der im alten Schloß aus der früheren Kapelle entstanden ist, wobei Teile vom Abbruch eines alten Renaissance-Schlößchens sehr geschickt verwendet wurden. Das ausgedehnte, mächtige *Rastatter Schloß* ist wieder vollständig hergestellt und sieht nun in seinen farbenprächtigen, barocken Fassaden, umgeben von altem Baumbestand, überaus stattlich und vornehm aus.

Über dem Murgtal, 12 km von Baden-Baden entfernt, liegt malerisch das *Schloß Eberstein*, der zeitweilige Wohnsitz des Markgrafen Bertold von Baden. Ihm galt ein weiterer Besuch. Den Burgenfahrern wurde auch der sonst nicht zugängliche «Rittersaal» mit seinen wertvollen Sammlungen von historischem Kunstgut, darunter einige prachtvolle Glasgemälde, z. T. schweizerischer Provenienz, gezeigt.



Das wiederaufgebaute Freudenstadt, Partie am Marktplatz

Am dritten Tag fuhr man durch die prächtige Schwarzwaldlandschaft über Gernsbach, Herrenalb nach dem Bad Liebzell. Dort steht auf aussichtsreicher Höhe die alte *Burg Liebzell*, die mit ihrem mächtigen Bergfried und der angebauten Schildmauer jedem Burgenforscher bekannt ist. Der derzeitige Besitzer, Bundestagsabgeordneter Gustaf-Adolf Gedat, hat die Burg zu einem Zentrum der «Gesellschaft zur Förderung überkonfessioneller, überparteilicher und übernationaler Zusammenarbeit», insbesondere für Jugendliche bis zu 25 Jahren, musterhaft ausgebaut, so daß auch denkmalpflegerisch nichts daran auszusetzen ist. Er empfing uns überaus herzlich und machte uns mit seinen Bestrebungen näher bekannt. Den 20 Fahnen ver-



Im Schloßhof zu Ettlingen
Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt

schiedener Länder, die von der Burg wehten, fehlte die Schweizer Fahne; es lag nahe, daß der Burgenverein versprach, eine solche zu spenden (was denn auch inzwischen geschehen ist). Beim Mittagessen entbot der Bürgermeister von Bad Liebenzell dem Schweiz. Burgenverein die Grüße der Stadt und lud zur Besichtigung des eben kürzlich eröffneten neuen Kursaales ein. Anschließend erfolgte ein Besuch der Ruinen des einstigen berühmten Benediktinerklosters Hirsau, wo der dortige Küster und Pfleger über die Geschichte des Klosters mit viel Humor erzählte und auch die kunsthistorisch bedeutende Architektur der Hirsauer Bauschule hervorhob.

Am Schlußabend in Baden-Baden überbrachte Prof. Dr. med. K. Ebhardt (Pforzheim) die Grüße der Deutschen Burgenvereinigung, welche sich durch zwei Mitglieder vertreten ließ. Unserem sympathischen Führer, Prof. Otto Linde, wurde der Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Damit war die Fahrt noch nicht zu Ende. Der letzte Tag führte die Burgenbegeisterten noch einmal durch herrliche Schwarzwaldpartien nach *Freudenstadt*. Allgemein staunte man über das neue Aussehen der reizenden Kleinstadt, welche nach einem furchtbaren Brand der ganzen Altstadt während des letzten Weltkrieges sich in neuer Gestalt aus der Asche erhob, ganz im Charakter der früheren malerischen Bauweise mit ihren niedrigen Wohnhäusern, um einen großen Platz gruppiert. Eine Augenweide für jedes für landschaftliche und architektonische Schöpfungen empfängliche Gemüt. Auch hier wurde kürzlich ein neues Kurhaus eingeweiht (*Freudenstadt* ist ein bekannter Kurort), das uns vom Kurdirektor gezeigt wurde und unser aller Bewunderung errege. Eine solch schöne, mo-

derne Anlage mit prächtigem Garten und Park dürfte in der Schweiz kaum zu finden sein.

Über Donaueschingen, wo wir wegen der durch die Manöver der amerikanischen Truppen da und dort gesperrten Straßen arg verspätet, leider den vorgesehenen Besuch des Schlosses absagen mußten, erreichte die Gesellschaft ohne jeden Unfall die heimatliche Grenze wieder. Die schöne, wie gewohnt musterhaft organisierte Fahrt wird jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben.

N. B.

BURGENSCHAU

Wartenberg ob MuttENZ BL. Der um die Erhaltung der drei Wartenberg-Burgruinen sehr verdiente Leiter der Arbeiten, Schatzungsbaumeister J. Eglin in MuttENZ, hat über den «vorderen Wartberg», der nun restauriert worden ist (vgl. «Nachrichten» 1953, S. 9, und 1954, Seite 42) einen ausführlichen Bericht über das Unternehmen verfaßt. Es geht daraus hervor, daß an Sachleistungen, Rabatten und Schenkungen von Materialien rund Fr. 4000.— zu verzeichnen sind. Die Beiträge von Kanton, Gemeinde MuttENZ, Industrien, Burgenverein und Privaten ergaben Fr. 20 300.—. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 22 814.—. Der Bericht schließt mit den Worten: «Nun ist die Aktion in der Hauptsache abgeschlossen, welcher dank der Unterstützung der Gemeinde, des Kantons, des Schweiz. Burgenvereins und der Opferwilligkeit weiterer Kreise und zahlreicher privater Gönner ein durchschlagender Erfolg beschieden war. Ein historisch interessantes Geschichtsdenkmal ist damit neuerdings vor dem sicheren Zerfall bewahrt und gerettet worden.»

Bünishofen (Kanton Zürich). Ungefähr 500 Meter östlich der Kirche Herrliberg befindet sich eine kleine Anhöhe, die eine Fläche von etwa 34×9 Meter aufweist. Im Osten fällt das Gelände in ein steiles Tobel ab. Ein im Süden liegender Halsgraben isoliert den Hügel und weist untrüglich auf eine Burgstelle hin. Im Februar dieses Jahres wurde bekannt, daß das «Burgareal» den Besitzer gewechselt habe, und daß hier in Bälde eine Villa gebaut werde. Die archäologische Kommission des Schweiz. Burgenvereins ließ in aller Eile einige Sondierschnitte legen, welche folgendes Resultat ergaben: Die Herren von Bünishofen, von denen in den schriftlichen Quellen sehr wenig be-